

SERVICE

Bürgerservice
T +43 7442-511
post.bgs@waidhofen.at

Infobüro Schloss Rothschild
T +43 7442 93 049
info@ybbstaler-alpen.at

Internet
www.waidhofen.at

Ausgabe 06/2020 · Verlagspostamt 3340
Österreichische Post AG · Postentgelt bar bezahlt

Stadt nachrichten



Amtliche Nachrichten und Informationen · Magistrat der Stadt Waidhofen a/d Ybbs

EDITORIAL



Liebe Waidhofnerinnen und Waidhofner!

Weihnachten steht vor der Tür! Und auch wenn es uns heuer etwas schwerer gefallen ist, in Weihnachtsstimmung zu kommen, haben wir trotzdem liebevoll gewonnene Bräuche und alte Traditionen hochgehalten. Unsere schön geschmückte Innenstadt mit der Adventfensterreise, die stimmungsvollen musikalischen Beiträge aus Stadt und Land für unseren Facebook-Adventkalender, die Kripplerausstellung im 5-Elemente-Museum, unser weihnachtliches Rezepte- und Liederheft und es gäbe sicher noch einige weitere Beispiele zu nennen. All das haben wir in diesen herausfordernden Zeiten gemeinsam zustande gebracht und damit doch etwas Weihnachtsglanz und Adventstimmung in unsere Stadt gezaubert. Gerade in der Adventzeit haben wir gezeigt, dass wir Waidhofner aufeinander schauen und mit Zusammenhalt, Kreativität und Engagement diese unsichere Zukunft gut meistern. All diese Eigenschaften zeichnen auch die diesjährigen [a:bu]a]-Preisträger aus. Die Verleihung der jährlichen Preise der Stadt sollte auch in diesem Corona-Jahr nicht ausfallen, weil es mir gerade jetzt so wichtig ist, die Menschen vor den Vorhang zu holen. Und es ist mir auch wichtig zu sagen: Waidhofen und jeder Waidhofner leisten seit Beginn der Coronapandemie schier Unglaubliches! Dafür danke ich Ihnen von ganzem Herzen!

Ich bin sicher: Das Rezept, gut durch die Krise zu kommen, heißt Solidarität und Optimismus. Wir sind füreinander da und sind uns unserer Verantwortung für unsere Mitmenschen bewusst. Beachten wir weiterhin die geltenden Hygienemaßnahmen. Halten wir Abstand und tragen wir unsere Masken, aber zeigen wir auch Kreativität und Engagement, um trotzdem zwischenmenschliche Nähe zu schaffen! Ich danke Ihnen für den großen Zusammenhalt in diesem herausfordernden Jahr und wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie Glück, Zufriedenheit und allem voran Gesundheit im neuen Jahr!

Ihr
Werner Krammer
Bürgermeister

Virtuell ins 5-Elemente-Museum

Neues Besuchererlebnis ganz egal von wo



Ab sofort kann das 5-Elemente-Museum auch ganz gemütlich von zuhause aus erforscht werden. Ein neuer virtueller Rundgang, der über die Website erreichbar ist macht das möglich.

Gerade in Zeiten wie diesen sind kreative Lösungen sehr gefragt. Die digitale Welt bietet hier eine Vielzahl an Möglichkeiten. So hat sich auch das 5-Elemente-Museum aufgemacht in die digitale Zukunft.

Seit Kurzem kann man über die Website schloss-rothschild.at einen virtuellen Museumsbesuch starten. „Wir sehen dieses neue Format durchaus als Chance. Es muss nicht immer der Museumsbesuch im klassischen Sinne sein“, erklärt Museumsleiterin Eva Zankl. Viele renommierte Museen haben es schon vorgemacht. Dank unterschiedlicher Reality-Formate werden die Grenzen der herkömmlichen Ausstellungsräume erweitert. So kann man nun seelenruhig von zuhause aus die unterschiedlichen Exponate im 5-Elemente-Museum entdecken und trifft dabei sogar auf den einen oder anderen Kulturvermittler. „Danke an das engagierte Team vom Schloss Rothschild. Das ist eine tolle Alternative, um jetzt Kultur zu genießen, die gleichzeitig Lust auf mehr macht“ so Bürgermeister Werner Krammer.

„Vom Bauern zu DIR“ Regionalhütte Waidhofen a/d Ybbs eröffnet

Ende November öffnete die „Regionalhütte Waidhofen“ erstmals ihre Pforten in der Oskar Czeija-Straße. Täglich von 6.00 Uhr bis 19.00 Uhr können nun im kleinen, aber feinen Zeller Bauernladen hochwertige Lebensmittel aus der Region eingekauft werden.

Eine Selbstbedienungshütte mit regionalen Produkten war eine lang gehegte Idee von Florian Fuchsluger. Nun konnte er sie gemeinsam mit seiner Frau Josefa und vielen Unterstützern und helfenden Händen auf der Zell umsetzen.

Immer mehr legen die Menschen beim Kauf von Lebensmitteln Wert auf Regionalität und Nachhaltigkeit. „Gerade in Zeiten wie diesen haben wir gesehen, wie wichtig einerseits die qualitative Nahversorgung für die Bevölkerung und andererseits die Wertschätzung und Unterstützung unserer heimischen Bauern ist. ‚Vom Bauern zu DIR‘ lautet deshalb auch



Vizebürgermeister Mario Wührer, Gemeinderat Leopold Stockinger, Josefa und Florian Fuchsluger, Bürgermeister Werner Krammer und Gemeinderat Gjavit Shabanaj (v.l.)

unser Motto“, erzählt Familie Fuchsluger.

An die 20 Produzenten und Bauern sorgen bereits für ein vielfältiges Angebot an Lebensmitteln des täglichen Bedarfs, das sich von Milchprodukten bis Fleisch, Brot und Mehlspeisen über Säfte, Honig und

Marmeladen erstreckt und das laufend erweitert werden soll. Der Einkauf funktioniert kontaktlos, schnell und einfach – natürlich unter Einhaltung der Abstandsregeln und mit Mund-Nasen-Schutz. Die gewählten Produkte können auf dem modernen Touch-Screen ausgewählt werden

und bezahlt wird ganz bequem mit Bankomat-oder Kreditkarte. „Wir haben auch Kameras installiert. So können auch unsere Lieferanten jederzeit sehen, wenn ein Regal leer wird“, erklärt Florian Fuchsluger, der betont, dass er großes Vertrauen in die Ehrlichkeit und Sorgsamkeit der Kundinnen und Kunden hat.

Auch Bürgermeister Werner Krammer überzeugte sich vom umfangreichen Sortiment und gratulierte Florian und Josefa Fuchsluger herzlich zur gelungenen Umsetzung dieses Projekts: „Mit dem Zeller Bauernladen werden unsere regionalen Produzenten gestärkt, die Kunden profitieren von den hochwertigen Lebensmitteln und dem Wissen, woher sie kommen. Produkte von Direktvermarktern dort, wo Menschen leben – ein Modell, das wir in Waidhofen hoffentlich noch öfter finden werden.“ Tipp: Auf der Website www.regionalhuetten.at gibt's auch print@home Gutscheine!

Die Preisträger stehen fest

Stadt zeichnet besondere Leistungen mit dem [a:bua] aus

[a:bua] ist ein altes Mostviertler Wort für Staunen und Bewundern sowie der Name für die jährlichen Preise der Stadt. Bereits zum fünften Mal werden auch heuer wieder Menschen für ihre besonderen Leistungen in den Bereichen Kultur, Sport, Zukunft und Soziales mit dem [a:bua] ausgezeichnet.

„Auch und gerade in diesem Jahr, das für uns alle ungewöhnliche Herausforderungen parat hielt, wollen wir Menschen, die das Leben in unserer Stadt prägen und den Namen unserer Stadt bis weit über die Grenzen hinaustragen, vor den Vorhang holen und Danke sagen“, so Bürgermeister Werner Krammer. In den Kategorien Kultur, Sport, Soziales, Kultur und Zukunft werden seit dem Jahr 2016 Menschen mit Leuchtkraft für die Stadt und die gesamte Region gewürdigt. Die Vorschläge, wer eine Auszeichnung erhalten sollte, kommen übrigens von den Waidhofnerinnen und Waidhofnern selbst. Eine

Jury entscheidet schließlich, wer sich über die begehrte Trophäe, gefertigt in echter regionaler Handarbeit von Schmied Sepp Eybl, freuen darf.

Vier Hauptpreise und drei Anerkennungspreise

Der Kulturpreis geht heuer an Klangraum-Intendant Thomas Bieber, der im Sommer mit viel Aufwand ein großartiges Veranstaltungshighlight im Alpenstadion setzen konnte. Der Zukunftspreis wird an den Verein GeWoZu, der mit seinem Obmann Jakob Anger ein spannendes Wohnprojekt für gemeinschaftliches Wohnen auf der Zell umsetzt, vergeben. Der junge Torhüter Lukas Wedl darf sich nach einem bewegten Jahr über den Sportpreis freuen und der Einsatz von Silvia Hruby wird mit dem Sozialpreis belohnt. Mit der Gründung der Waidhofen-Hilf-Hotline leistete sie einen wertvollen Beitrag im Kampf gegen die Pan-



Der [a:bua], gefertigt in echter regionaler Handarbeit von Schmied Sepp Eybl, wartet darauf, feierlich an die Preisträgerinnen und Preisträger übergeben werden zu können

demie. Neben den vier Hauptpreisen werden auch wieder Anerkennungspreise verliehen. Die beiden

Jung-Läufer Damjan Eror und Paul Schedlbauer werden für ihre sportlichen Leistungen geehrt und Gregor

Haslinger ermutigt und berät Menschen auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit.

„Unsere Stadt ist eine Stadt der Vielfalt und der Möglichkeiten. Das, was sie ausmacht, sind aber die Menschen, die hier leben, arbeiten, wohnen. Menschen, die bereit sind, sich für etwas einzusetzen, die beharrlich nach vorne schauen und andere mit ihrer Begeisterung mitnehmen, brauchen wir in unserer Gesellschaft“, sagt Bürgermeister Krammer. Angesichts der besonderen Situation konnte der [a:bua] heuer nicht wie in den vergangenen Jahren bei einer Feier im Kristallsaal übergeben werden. Sobald es möglich ist, wird ein würdiger Rahmen gefunden werden, um die Preisträgerinnen und Preisträger gebührend auszuzeichnen. „Danke für eure Zeit und Energie, für euer großes Engagement und den hohen persönlichen Einsatz. Ihr seid mit eurem Tun Vorbilder für Andere und Aushängeschilder für ganz Waidhofen“, betont der Stadtchef.

„Ich freue mich wahnsinnig über diesen Preis“

Kulturpreisträger Thomas Bieber im Porträt

Mag. Thomas Bieber ist Leiter dreier Festivals in Niederösterreich – des Klangraum Waidhofen, Klangraum Dobra sowie Klangraum im Herbst. Mit dem Open Air-Konzert mit Opernstar Günther Groissböck und der Trachtenmusikkapelle Windhag setzte er im Sommer im Alpenstadion völlig neue Maßstäbe.

Der 1961 in Waidhofen a/d Ybbs geborene Thomas Bieber besuchte das städtische Gymnasium, bevor er mit 15 Jahren an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien aufgenommen wurde und in das Musikgymnasium Neustiftgasse wechselte. Das Hornstudium bei Prof. Josef Veleba und Prof. Roland Berger sowie das Tonsatzstudium bei Prof. Alfred Uhl und die Magisterarbeit bei Prof. Eduard Melkus am Institut für historische Auführungspraxis folgten. Von 1983 bis 2013 war er als Hornist bei den Vereinigten Bühnen Wien tätig, er ist Gründungsmitglied des ART OF BRASS Quintets, mit dem er zahlreiche Konzerttourneen absolvierte. Alleine in Japan gab das Ensemble über 80 Konzerte. Außerdem ist er Mitbegründer der „Vienna Horns“, deren Filmmusik-CD von der International Horn Society/USA als weltweit beste Horn-Ensemble Aufnahme ausgezeichnet wurde. Mittlerweile hat er sich aus der aktiven Orchester- und Ensemblestätigkeit zurückgezogen, seit dem Jahr 2014 ist Bieber für das Orchestermanagement der Vereinigten Bühnen Wien verantwortlich. Thomas Bieber ist mit der Journalistin Mag. Johanna Zugmann verheiratet und genießt mit ihr und Hund Amy die beiden Wohnsitze in Wien und in Waidhofen. „Wien ist eine wunderbare Stadt, ich liebe den historischen Stadtkern und natürlich das Kultur-



Im August verwandelte Thomas Bieber gemeinsam mit Günther Groissböck und der Trachtenmusikkapelle Windhag die Tribüne des Alpenstadions in eine Opernbühne.

angebot. In einer Stunde ist man vom Zentrum in der Wachau, was ich oft für ausführliche Spaziergänge in den Weinbergen mit unserem Schnuffi Amy nutze. Pro Jahr sind wir etwa drei Monate im schönen Waidhofen. Wir leben mitten in der Stadt in einem alten Haus mit kleinem Garten. Die dicken Steinmauern machen jeden noch so heißen Sommer erträglich, wir nutzen jeden Tag für ein Bad in der der kühlen Ybbs, am Abend wird oft gegrillt. Schön ist, dass man sich bei vielen Direktvermarktern mit feinen Dingen versorgen kann“, schwärmt Thomas Bieber.

Klangräume und Klangträume

Seit 2003 ist Thomas Bieber Intendant der Klangräume-Festivals. Zuerst in Neuhofen, dann auch in Waidhofen. Mit viel Empathie, Verständnis und Professionalität kümmern sich seine Frau und er um die internationalen Künstlerinnen und Künstler. Viele holt er persönlich am Flughafen ab und begleitet sie

zum Schlosshotel, wo kleine Aufmerksamkeiten im Zimmer warten. Das Wichtigste, so meint Bieber, sei es aber, niemals Stress entstehen zu lassen. Bei Konzertmitschnitten beispielsweise entscheiden die Künstler, ob diese gesendet werden. Alleine das Wissen, auch „nein“ sagen zu können, nimmt viel Spannung heraus. „Nach den Konzerten gibt es in unserer Küche und im Weinkeller oder bei Andi Plappert ein gemütliches ‚Get-together‘, das auch manchmal recht lange dauern kann. Ich denke, dass wir eine Art Heimat für die Künstlerinnen und Künstler sind“, erzählt der Kulturpreisträger. Manchmal haben Künstler auch sehr spezielle Wünsche. Eine berühmte Sängerin konnte beispielsweise nur in Allergiker-Bettwäsche schlafen und ernährte sich von Spargel und Reis. „Es war Herbst und meine Freunde haben die Supermärkte nach Spargel abgeklappert. Letztendlich waren wir erfolgreich. Manchmal erfährt man auch viel Interessantes beim Autofahren: Der berühmte Cembalist und Dirigent Ton Koopman hat mir auf der Rück-



Morcheln am Ybbsufer - auch das entdeckt der Kulinarikbegeisterte in Waidhofen.

fahrt nach Wien anvertraut, dass Bach wahrscheinlich gar nicht in der Thomas-Kirche in Leipzig begraben ist, die Stadt Leipzig aber kein großes Interesse hat, dem nachzugehen. Spannende Geschichten“, verrät Thomas Bieber.

Ein Opernstar im Alpenstadion

Dieses besondere Jahr 2020 hat viele Menschen vor Herausforderungen gestellt. Hart getroffen hat die Pandemie vor allem den Kulturbereich und damit auch das Festival Klangraum. Doch anstatt zu verzagen stellte sich Thomas Bieber nach der ersten Lockerung der Corona-Beschränkungen den Gegebenheiten und setzte mit Zuversicht, Kreativität, Mut und vielen helfenden Händen ein noch nie dagewesenes Konzertvergnügen um. Er brachte Günther Groissböck und den Dirigenten der Windhager Trachtenmusikkapelle Thomas Maderthaler zusammen und im Alpenstadion durften unter dem Motto „Zurück

am Platz“ über 1000 Gäste ein Konzert der Extraklasse erleben.

Unter dem Titel „Wahn! Wahn! Überall Wahn!“ standen berühmte Ausschnitte aus Wagner-Opern auf dem Programm. Für sein enormes Engagement wird Thomas Bieber mit dem Kulturpreis der Stadt ausgezeichnet. „Ich freue mich wahnsinnig!“, so Biebers Reaktion.

WORDRAP

Als Kind wollte ich ...

eigentlich immer Musik machen“

Was brauchst du, um glücklich zu sein?

Frei nach einem Motto der Wiener Festwochen: „Vermehrt Schönes“

Gibt es einen Lieblingskomponisten?

Johann Sebastian Bach

Was liebst du an deinem Beruf?

Außergewöhnlich gute Musik zu hören.

Ich esse/trinke gerne ...

guten Wein, Wild, Innereien und alles aus dem Meer.

2021 will ich ...

mit Johanna und Amy nach Irland fahren

Mein Lieblingsplatz ...

da gibt es mehrere: die Bank vor der Kirche in St. Ägidi, der Blick von der Rehau ins Ybbstal, die Weinberge in Unterloiben in der Wachau.

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst“

Verein GeWoZu erhält den Zukunftspreis

Der Verein GeWoZu („Gemeinschaftlich wohnen – die Zukunft“) rund um Obmann Jakob Anger zeigt mit seinem Hausprojekt auf, wie zukunftsfähiges, nachhaltiges Wohnen sein kann. Für dieses herausragende und innovative Projekt wird dem Verein „GeWoZu“ der Zukunftspreis verliehen.

Unterschiedliche Menschen arbeiten gemeinsam, zielstrebig und mit vollem Einsatz an ihrem Traum: miteinander und nicht nur nebeneinander wohnen – und das in der Stadt, die alles für ein achtsames und gutes Leben zu bieten hat.

Verwirklicht werden kann dieser Traum, weil eine kleine Gruppe rund um Jakob Anger vor drei Jahren die Idee des gemeinschaftlichen Wohnens gebar und den Verein GeWoZu gründete. In der Sergius-Pauser-Straße auf einem 2.622 Quadratmeter großen Grundstück entsteht nun das Wohngebäude in sonniger und stadtnaher Lage, das 12 Parteien Raum für privates Wohnen und gemeinschaftliches Zusammenleben bietet. Der Einzug ist für Sommer 2021 geplant.

Jakob Anger, 1985 in Waidhofen a/d Ybbs geboren, besuchte die HTL in Waidhofen und studierte im Anschluss Technische Physik an der TU Wien. Nach Jobs bei ZKW Wieselburg und IFE-Doors Kematen ist er nun bei der Seisenbacher GmbH in Ybbsitz tätig. Mit seiner Frau Verena und den beiden gemeinsamen Söhnen



Vereinsobmann Jakob Anger (re.) mit einem Teil der bunt gemischten GeWoZu Gruppe.

lebt er in Waidhofen – für ihn, wie er sagt, ein Traumort zum Leben. Daher war es für seine Familie und ihn ein großes Anliegen, nach Ausbildung und ersten Jobs hier herkommen zu können. „Wir haben hier alles, was wir zum Leben brauchen, es tut sich immer etwas, es ist wunderschön und die Natur rundum macht das Leben hier perfekt“, so Anger. Umwelt- und Klimathemen liegen Familie Anger besonders am Herzen. „Ich denke jeder Mensch muss die vorhandenen Fakten zum Klimawandel selbst bewerten und seine Schlüsse daraus ziehen. Für meine Frau und mich war es vor ein paar Jahren so, dass wir mit der bestehenden Situation nicht zufrieden waren. Daher haben wir angefangen unseren CO₂-Fußabdruck zu verkleinern und haben aufgehört darauf zu warten, dass es jemand

anderer für uns macht. Begonnen haben wir mit der Mobilität und ich bin sehr froh, dass der 2016 gegründete Carsharing Verein momentan 24 Mitglieder hat“, erzählt Anger. So ist es nur mehr als glaubwürdig, dass er sich ein Zitat von Mahatma Gandhi als Lebensmotto ausgesucht hat, der da lautet: Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst.

Gemeinschaftlich wohnen auf der Zelle

Verändern wollte Jakob Anger auch etwas an der Wohnsituation seiner Familie und damit gleichzeitig Gleichgesinnten die Möglichkeit auf leistbaren und nachhaltigen Wohnraum sowie generationsübergreifendes Zusammenleben zu bieten. Die Idee des gemeinschaftlichen

Wohnens ist es, dass jede Partei ihren eigenen, privaten Wohnraum hat. Dieser kann kompakt und dadurch leistbar gestaltet werden, denn zusätzlich zu den Wohnungen gibt es Gemeinschaftsräume, die sich die Bewohner teilen. Als gemeinschaftliche Flächen gibt es unter anderem eine große Gemeinschaftsküche, ein Büro, eine Werkstatt oder auch ein Gästezimmer. Der große Garten soll ebenfalls gemeinschaftlich genutzt werden können. Außerdem geht es darum, die Nachbarschaft aktiv zu leben – das heißt, sich zum Beispiel auch immer wieder gegenseitig zu unterstützen. Die Planung und Durchführung wird in soziokratischer Weise umgesetzt, das Wissen, das Können und das Engagement jedes und jeder Einzelnen fließt mit ein. In der gesamten Planung und Umsetzung wird großer Wert auf ökologisches und sozioökonomisches Denken gelegt und ein nachhaltiger und bewusster Lebensstil steht bei allen Überlegungen im Vordergrund. „Auch wenn diese Form des Wohnens noch nicht so weit verbreitet ist, so bin ich doch davon überzeugt, dass diese innovative Wohnform aus ökologischer und sozialer Sicht die Zukunft ist!“, freut sich Barbara Moser, die mit ihren beiden Kindern in das Haus einziehen wird. „Ich fühle mich geehrt, dass unser Projekt für den Preis nominiert und ausgewählt wurde. Die Ausgezeichneten aus den Vorjahren haben mich beeindruckt und sind Vorbilder in der Region.

Daher freut es mich umso mehr, dass auch unser Projekt in diese Reihe Einzug findet. Es zeigt, dass wir auf einem Weg in eine positive Zukunft sind“, so der Zukunftspreissträger Jakob Anger.

WORDRAP

Als Kind wollte ich...

7 Bälle jonglieren lernen. Leider ist es bei 5 geblieben.

Was brauchst du, um glücklich zu sein?

Zeit mit meiner Familie und spannende Ziele im Leben

Ich esse/trinke gerne...

Seitanbraten mit Soße, Rotkraut und Erdäpfelknödel

2021 will ich...

Das Projekt Hausbau abschließen und eine Radreise oder Zugreise machen

Dafür bin ich dankbar...

dass es so viele motivierte und engagierte Menschen gibt, die tagtäglich so viel Gutes bewirken

Ich würde niemals...

sagen, das kann in Waidhofen nicht funktionieren.

Mein Lieblingsplatz...

auf dem Radl oder auf dem Berg

„Mein Beruf ist gleichzeitig Berufung“

Zukunfts-Anerkennungspreis für Gregor Haslinger

Seit 13 Jahren ist Gregor Haslinger im riz up – der Gründeragentur des Landes Niederösterreich – tätig. Als Standortleiter unterstützt er mit enormem persönlichen Engagement und herausragender Kompetenz nicht nur die 20 am Standort tätigen Unternehmen, sondern begleitet auch Menschen in der Region kostenlos dabei, ihre Ideen selbstständig zu verwirklichen. Zusätzlich ist er Themenfeldsprecher für „junges Unternehmertum“ in der LEADER-Region Eisenstraße.



Gregor Haslinger wird mit dem Anerkennungspreis Zukunft ausgezeichnet.

Durch seine kompetente Beratung und seinen sehr vertrauensvollen Umgang ist es ihm gelungen, viele Menschen zur Selbstständigkeit zu ermutigen. Sein Engagement trägt wesentlich zu einem nachhaltigen Wachstum von neugegründeten Unternehmen, einem Zuzug von Unternehmen sowie der Schaffung von Arbeitsplätzen bei. Dies ist für die Zukunftssicherung unserer Region von essentieller Bedeutung. „Mein Beruf ist gleichzeitig Berufung. Ich darf hier nicht nur spannende Ideen und Menschen kennenlernen, sondern diese auch bei der Verwirklichung ihrer Träume unterstützen. Dabei ist mir eine praxisnahe, unbürokratische Begleitung auf Augen-

höhe wichtig. Neben der Beratung macht es besonders viel Spaß, dass ich meine Kreativität auch bei der Konzeption von neuen Formaten wie Seminaren, Workshops, Beratungstools oder auch bei Kooperationsprojekten wie dem LEADER-Projekt ‚Gründung findet Stadt‘ ausleben kann“, so der 1980 geborene Gregor Haslinger, der mit seiner Frau und zwei gemeinsamen Töchtern in Haag lebt. Ausgleich zum Beruf findet er bei handwerklichen Tätigkeiten, Radfahren und der Arbeit im Garten.

Waidhofen a/d Ybbs ist für ihn in

vielerlei Hinsicht eine Vorzeigestadt. „Einerseits bietet die Verbindung von historischer, lebendiger Altstadt und unmittelbarer Anbindung zur Natur eine extrem hohe Lebensqualität. Andererseits zeichnen sich die Menschen hier durch Innovati-

onsgeist, Ideenreichtum, aber auch die nötige Umsetzungsstärke aus. Ich kann mir daher für meine Tätigkeit keinen besseren Ort vorstellen“, sagt Haslinger. Der Zukunfts-Anerkennungspreis stellt für mich eine Wertschätzung für meine bisherige

Arbeit für Waidhofen und die Region dar, über die ich mich sehr freue. Es ist gleichzeitig aber auch Ansporn, mit voller Tatkraft auch in Zukunft Ideen weiterzuentwickeln und Menschen zu helfen“, so der frischgebackene Anerkennungs-Preisträger.



Lederergasse 6 · 3340 Waidhofen an der Ybbs · T 07442 52 59 80 · www.engelbrechtsmüller.at

„Ich liebe was ich mache, egal was kommt“

Sportpreisträger Lukas Wedl (25) im Porträt

Ihm ist gelungen, wovon wohl viele Kinder bei ihren ersten Versuchen mit dem Fußball träumen: der Sprung in den Profifußball. Mit nur 17 Jahren wechselte Lukas Wedl nach Innsbruck zum FC Wacker und seither hat er hier so einige Höhen und Tiefen miterlebt.

61 absolvierte Spiele als Tormann des Innsbrucker Traditionsvereins, davon 6 ÖFB-Cupspiele und 55 Meisterschaftspartien. Der Aufstieg in die erste Bundesliga und das Erreichen des Cup-Halbfinals im Vorjahr zählen wohl zu den sportlichen Höhepunkten bisher, gefolgt von einem Kreuzbandriss, wovon er sich derzeit erholt. Dieses Jahr den [a:bua] für Sport in Waidhofen entgegennehmen zu dürfen, freut den 25-Jährigen sehr. „Es ist für mich eine große Ehre und eine Überraschung. Es war heuer ein echt bewegendes Jahr für mich und es freut mich umso mehr, dass es in meiner Heimatstadt so honoriert wird“, bedankt sich der Torhüter, der mit neun Jahren im Nachwuchs der SG Waidhofen zum Fußballspielen begann. Eine Zeit an die sich Lukas gerne erinnert, auch wenn er nicht gleich auf seiner Wunschposition zum Einsatz kam: „Zu Beginn spielte ich als Feldspieler. Ich wollte aber immer schon unbedingt ins Tor.“ Der Sport und seine Position als Torwart übten bereits in der Kindheit eine große Faszination auf den Waidhofener aus. Mit viel Ehrgeiz und einem großen Traum vor Augen schaffte er es schließlich bis zum Profifußballer: „Mit 11, 12 Jahren konnte ich noch nicht erahnen, dass es irgendwann bis hierhin reichen würde. Ich wollte aber immer schon meine Leidenschaft zum Beruf machen. Ich hatte immer den Traum in einem großen Stadion zu spielen wie die Idole aus meiner Kindheit.“

Gut ausgebildet im Nachwuchs

Lukas durchlief alle Nachwuchsmannschaften der SG Waidhofen



Alles im Griff: Lukas Wedl, Profifußballer beim FC Wacker Innsbruck, ist Waidhofens Sportler des Jahres.

und wechselte mit 15 Jahren in den Nachwuchs-Leistungsbereich des AFW Waidhofen. Im letzten Jugendjahr besuchte er schließlich die Fußballakademie in Linz, wo er ein Jahr lang zwischen Waidhofen und Linz hin und her pendelte. „Ich wurde im gesamten Nachwuchsbereich sehr gut gefördert und hatte immer das große Glück sehr gute Trainer und speziell Tormanntrainer zu haben, die mich gut ausgebildet haben. Auch hier an dieser Stelle danke an alle meine Wegbegleiter“, betont Lukas Wedl. Wann hat er gemerkt, dass der Traum vom Profi tatsächlich Realität werden könnte? „Da gab es zwei Momente: die erste Standortbestimmung war der Wechsel in die Fußballakademie Linz. Ich bin doch immer meinen eigenen und nicht den klassischen österreichischen Ausbildungsweg gegangen. Für mich war es anfangs kein Thema in eine Fußballakademie zu gehen. Ich wollte lieber in meinem Umfeld bleiben und individuell mit meinen Trainern an meinem Weg zum Profi arbeiten. Der Schritt in die Akademie war die erste Benchmark zu sehen, wie das Niveau an der Spitze in meinem Jahrgang ist. Da habe ich gemerkt, ich kann auf diesem Niveau

mithalten. Der andere Moment war, als ich 16 war und zwei Tage mit dem damaligen Nationaltorhüter Alex Manninger trainieren konnte. Auf der einen Seite war das eine einmalige Erfahrung für die ich heute noch dankbar bin und auf der anderen Seite war es ein „Vergleich“ mit einem erwachsenen Profitorhüter. Auch bei diesen Trainings habe ich gemerkt, ich kann mithalten, auch wenn ich noch viel zu lernen hatte“, schildert er.

Mit erst 17 Jahren in eine andere Stadt zu gehen, um seinen Traum zu leben, ist natürlich aufregend. So musste sich auch Lukas in einem komplett neuen Umfeld und in einer Erwachsenen Profimannschaft erst einmal zurechtfinden: „Rückblickend betrachtet war das schon ziemlich verrückt, damals war es für mich selbstverständlich, weil ich meinem Traum nachgehen konnte. In Summe ist die Zeit in Innsbruck eine sehr besondere. Ich bin als Sportler und Mensch jedes Jahr gereift und bin nach wie vor auf meinem Weg besser zu werden.“ Gemeinsam mit Freundin Caro und Hund Levi lebt Lukas in der Tiroler Hauptstadt. Sofort in der Natur sein zu können, schätzt er an Innsbruck ebenso wie an seiner Hei-



Gemeinsam mit Bruder Lorenz (r.) freute sich Lukas über den Aufstieg mit Wacker.

matstadt Waidhofen, wo er ca. einmal im Monat zu Besuch ist. Dann steht relaxen auf dem Programm: zu Hause entspannen, auf dem Buchenberg spazieren, auf ein Eis zu Piaty, an die Ybbs gehen und die Familie besuchen. Seine Eltern nennt Lukas auch als seine wichtigsten Wegbegleiter in seinem bisherigen Fußballer-Leben: „Sie haben mich in jeder Lage bedingungslos unterstützt.“ Aber auch andere trugen wesentlich zum Erfolg des fokussierten Sportlers bei: „Meine Familie, zu der auch mein erster Trainer Karl Leutgöb gehört. Dann gibt es eine Reihe an Unterstützern, allen voran mein Torwarttrainer und Freund Herbert Kawrtnik, der mich, seit ich 13 bin begleitet, und Thomas Sykora, der mir den Wechsel nach Innsbruck ermöglicht hat und dem ich mein sportliches Mindset verdanke. Eine Art Mentor und Vorbild ist seit unserem gemeinsamen Training auch Alex Manninger geworden.“ Derzeit kämpft sich Lukas nach seiner Verletzung wieder zurück. Willensstark, wie er ist, wird er auch sein nächstes sportliches Ziel gewiss erreichen: mit Wacker Innsbruck wieder aufsteigen und Nummer eins in der österreichischen Bundesliga

werden. Und für alle Jung-Kicker, die ebenfalls von einer Profikarriere träumen, hat Waidhofens Sportler des Jahres auch einen Rat auf Lager: „Wirklich alles ist möglich, wenn du daran glaubst und bereit bist dran zu bleiben. Hab keine Angst vor großen Träumen. Jeder Tag, egal ob gut oder schlecht, bringt dich deinem Ziel näher. Entscheidend ist die Freude dabei. In schwierigen Situationen sage ich mir heute noch: Ich liebe was ich mache, egal was kommt. Es ist meine Leidenschaft.“

WORDRAP

Dein Sportidol aus der Kindheit?
Gianluigi Buffon, italienische Torhüterlegende

Dein Traumberuf (außer Sportler)?
Familienvater und Projektentwickler

Dein bislang schwierigster Moment in deiner Sportlerkarriere?
Mein Kreuzbandriss

Welches Urlaubsziel willst du unbedingt mal ansteuern?
Hawaii

Deine Lieblingsserie auf Netflix?
Haus des Geldes

Was kochst du am liebsten?
Seit neuestem: Fleischlaibchen mit Kartoffelpüree

Dein letztes gelesenes Buch?
Bleib auf deinem Weg, Joseph M. Marshall

Welchen Song hörst du zur Motivation?
What are you waiting for? Nickelback

Waidhofen ist für mich.....
...Heimat

Und sie laufen, laufen, laufen...

Sport-Anerkennungspreis für Damjan Eror und Paul Schedlbauer

Das Wettkampffahr ging für Waidhofens Sportunion-Leichtathleten erfolgreich zu Ende. Besonders zeigten die beiden Jung-Läufer Damjan Eror und Paul Schedlbauer mit ihren Leistungen auf. Die Stadt Waidhofen zeichnete die beiden Nachwuchssportler dafür mit dem [a:bua]-Anerkennungspreis aus.

Wann immer möglich sah man die beiden Union-Athleten im Waidhofener Alpenstadion ihre Runden drehen. Unter der Anleitung von Trainer Milan Eror folgten die beiden Jungs konsequent ihrem Trainingsplan und zeigten nach und nach Top-Leistungen bei den Wettkämpfen. Bei Landesmeisterschaften in unterschiedlichen Altersklassen heims-



Paul Schedlbauer (l.) und Damjan Eror wurden aufgrund ihrer großartigen Leistungen in den Nachwuchskader des Leichtathletikverbandes aufgenommen.

ten die beiden Waidhofener einen Titel nach dem anderen ein. Wobei sie durchwegs als jüngste Sportler in diversen Alterklassen an den Start gingen. Höhepunkt war wohl der Abschluss der Bahnsaison mit den Schüler- und Juniorenstaatsmeisterschaften. Damjan Eror holte sich nach fünf Landesmeistertiteln seine erste Medaille bei den Staatsmeisterschaften der Schüler. Mit einer Zeit von 9:40,25 Minuten über 3000 Meter sicherte sich der 14-Jährige Bronze. Paul Schedlbauer belegte in der Juniorenklasse über 5000 Meter mit einer Zeit von 15:49,80 Minuten den guten fünften Platz. Über 3000 m Hindernis holte sich auch Paul eine Medaille, in 10:00,08 min. wurde er bei den Junioren Dritter.

Paul Schedlbauer wollte es aber nach der langen und anstrengenden Bahnsaison noch einmal wissen und nahm erstmals die 10 Kilometer Distanz auf der Straße in Angriff. Er erlief sich den Landesmeistertitel bei den Junioren. Und auch beim Waidhofener Buchenberglauf zeigte der Nachwuchs-Athlet groß auf. Paul Schedlbauer sicherte sich souverän den Sieg und stellte einen neuen Streckenrekord auf. Beide sind aufgrund ihrer Leistungen auch in den Nachwuchskader des NÖ Leichtathletikverbandes aufgenommen worden. „Eine großartige Leistung unserer beiden jungen Läufer“, gratuliert auch Sportunion-Obmann Wolfgang Schorn.

„Junge Menschen wollen sich engagieren“

Sozialpreisträgerin Silvia Hruby (27) im Portrait

Soziales Engagement ist für sie nicht bloß eine gesellschaftliche Verpflichtung. Nein, viel mehr treibt sie die Vision an, unsere Welt zu einem besseren Ort zu machen. Die diesjährige Preisträgerin des [a:bu] für Soziales Silvia Hruby steht regelmäßig an vorderster Front, wenn es darum geht ehrenamtlich tätig zu werden oder Freiwillige für Initiativen zu gewinnen.



Silvia Hruby erhielt für ihr Engagement den Sozialpreis der Stadt Waidhofen.

Mit Beginn der Corona-Krise brach über das gesamte Land eine ungewisse Situation herein. Viele Felder taten sich auf, wo Hilfe dringend benötigt wurde. Vor allem die sogenannte Nachbarschaftshilfe war plötzlich mehr als notwendig geworden. Risikogruppen mussten geschützt und gleichzeitig unterstützt werden. Hier wollte die 27-jährige Waidhofnerin ihrem Naturell gemäß rasch handeln und helfen: „Gerade im ersten Lockdown wussten wir noch sehr wenig über die Infektionsketten. Es war für mich wichtig, vor allem die Risikogruppen zu schützen und dabei besonderes Augenmerk auf diejenigen zu legen, bei denen vor Ort niemand einspringen konnte. Viele haben Angehörige, die nicht in Waidhofen leben oder die sich selbst in der Risikogruppe befanden. Auch wenn jemand in Quarantäne ist und das Haus nicht verlassen darf, stellt der Einkauf von Lebensmitteln oder Medikamenten eine Hürde dar. Genau da wollten wir einspringen und aushelfen.“ Mit der Gründung der Waidhofenhilft-Hotline leistete Silvia Hruby einen besonders wertvollen Beitrag im Kampf gegen die Pandemie. Die Jugendgemeinderätin organisierte diesen freiwilligen Einkaufsdienst, der immer noch Risikogruppen und Personen in Quarantäne bei den

Besorgungen des täglichen Lebens unterstützt. Dabei zweifelte sie keine Minute an der Umsetzbarkeit ihrer Idee und glaubte stets an das Miteinander in Waidhofen: „Ich bin begeistert, wie die Menschen hier in schwierigen Situationen zusammenhalten. Sei es durch aktives Helfen oder das Einhalten der Maßnahmen. All das trägt dazu bei, dass wir hoffentlich gemeinsam bald aus dieser Krise herauskommen.“

Danke an alle Freiwilligen

„Die Hilfsbereitschaft ist nach wie vor groß und war auch zu Beginn der Initiative kein Problem“, stellt Silvia Hruby klar: „In den ersten Tagen, in denen die Hotline am Sozialamt eingerichtet wurde, kamen sehr viele Mails von Menschen, die helfen wollten. Ich möchte auch allen herzlich danken, die sich bei mir persön-



Silvia Hruby und ihr Team sind einsatzbereit, wenn Anrufe bei der Waidhofen hilft-Hotline eingehen und unterstützen bei täglichen Erledigungen.

lich oder beim Sozialamt gemeldet haben. Viele wollten in dieser Zeit, in der leider auch viele ihre Arbeit verloren haben, in Kurzarbeit geschickt wurden oder Home-Schooling hatten, sich engagieren und etwas Sinnvolles machen. Ich habe zwar die Auszeichnung gewonnen, ohne die vielen Freiwilligen wäre das Projekt aber gar nicht möglich gewesen. Im Herzen möchte ich diese Auszeichnung mit allen, die sich gemeldet haben und mitgeholfen haben, teilen.“ Über den Anruf von Bürgermeister Werner Krammer, der ihr mitteilte, dass sie den diesjährigen Sozialpreis der Stadt gewonnen hat, freute sich Silvia Hruby riesig: „Ich habe dieses Projekt sehr gerne umgesetzt und freue mich, dass unserer Arbeit hier eine so große Wertschätzung entgegenkommt.“ Silvia Hruby lebt es selbst vor, wie man mit leidenschaftlichem Einsatz und Engagement etwas bewegen kann und es wundert nicht, dass sie dadurch viele junge

Menschen motiviert. Sie trifft wohl den Zahn der Zeit mit der Aussage: „Junge Menschen wollen sich engagieren. Oft ist nur die Barriere zu groß, um sich zu melden. Diese Barriere muss man den Jungen einfach nehmen.“ Auch als Jugendgemeinderätin bildet Silvia ein wertvolles Bindeglied zur Jugend der Stadt. „Ich sehe meine Aufgabe darin, ein Sprachrohr für junge Menschen zu sein. Dabei geht es auch viel um Zuhören. Im Herbst haben wir das Projekt Kindergemeinderat gestartet. Dabei waren alle Schulen eingeladen mit den Schülern von 9-12 Jahren teilzunehmen und ich konnte mir ganz viele Ideen und Inputs mitnehmen. Ich wollte danach gleich weiter daran arbeiten, da hat Corona leider einen Strich durch die Rechnung gezogen. Aber aufgeschoben ist definitiv nicht aufgehoben“, erklärt die [a:bu]-Preisträgerin. Und noch ein Projekt liegt Silvia besonders am Herzen: „Wir haben im Moment im

Pflegeheim einen Hilfsdienst eingerichtet, der am Wochenende beim Eingang die Besucher registriert und Fieber misst. Das entlastet das Pflegepersonal und garantiert, dass die Bewohner Besuch von ihren Liebsten erhalten können. Auch das wird von Freiwilligen übernommen.“ So wird die junge Waidhofnerin nicht müde sich in den unterschiedlichsten Lebensbereichen ehrenamtlich zu engagieren, denn der Glaube an ihre Vision bestärkt sie in ihrem Tun.

WORDRAP

Soziales Engagement bedeutet für mich...

die Welt zu einem besseren Ort zu machen.

Ein Idol aus deiner Kindheit war...

Pippi Langstrumpf (das Pferd im Garten fehlt leider noch)

Welches Urlaubsziel willst du unbedingt einmal ansteuern?

Backpacking im Vietnam

Deine Lieblingsserie auf Netflix?

Suits

Was kochst du am liebsten?

Ich bin leider ganz schlecht im Kochen, ich backe lieber.

Dein letztes gelesenes Buch?

Becoming- Michelle Obama

Aktueller Lieblingssong?

Jetzt im Dezember- Last Christmas

Waidhofen ist für mich....

mehr als eine Stadt!

Rasch und unbürokratisch helfen

Spendenkonto in Sozialfonds umgewandelt

Manchmal geraten Menschen unverschuldet in schwierige Lebenssituationen und benötigen rasch finanzielle Hilfe. Für diesen Zweck wurde das Waidhofner Spendenkonto in einen Sozialfonds umgewandelt. Bürgerinnen und Bürger, die in eine Notlage geraten sind, können so auch größere Beträge schnell erhalten.



Leiterin des Sozialamtes, Mag. Birgit Fabian, Bürgermeister Mag. Werner Krammer und Vizebürgermeister Armin Bahr (v.l.).

Der Sozialfonds füllt sich zum einen durch Spenden von Bürgerinnen und Bürgern, zum anderen werden die Spendenmittel von der Stadt zumindest soweit aufgestockt, dass jährlich ein Betrag von 5000 Euro zur Verfügung steht. Zur Vergabe gibt es konkrete Richtlinien. Die Beurteilung, ob diese Voraussetzungen erfüllt sind, erfolgt durch das Sozialamt. „Unser Sozialamt pflegt intensiven Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern und weiß, wo wirklich rasch geholfen werden

muss. Mit dem Sozialfonds haben wir gemeinsam eine Möglichkeit geschaffen, um künftig auch mit höheren Beträgen helfen zu können“, erklären Bürgermeister Werner Krammer und Vizebürgermeister Armin Bahr unisono. Von seiten der Stadt übergab Bürgermeister Krammer dem Sozialfonds den Erlös aus dem Verkauf des Stadthonigs sowie

der Forellen aus dem Forellenbrunnen und die Einnahmen des Pflanzentauschmarktes. Insgesamt eine Summe von ca. 700 Euro. Auch die Kuratorin der Evangelischen Pfarre Inge Janda und Pfarrer Siegfried Kolck-Thudt spendeten die Einnahmen aus einem Flohmarktverkauf in der Höhe von 1000 Euro an den Sozialfonds.

WER ERHÄLT UNTERSTÜTZUNG?

Die Unterstützung kann Personen gewährt werden,

die ihren Hauptwohnsitz oder ihren Arbeitsplatz seit mindestens 12 Monaten in Waidhofen a/d Ybbs haben bzw. einen Schulbesuch seit mindestens einem Schuljahr in Waidhofen a/d Ybbs nachweisen können und die zum Zeitpunkt der Antragstellung

- (1) Österreichische Staatsbürger oder diesen gleichgestellt sind, oder
- (2) über eine aufrechte Aufenthaltsberechtigung aufgrund asylrechtlicher Bestimmungen verfügen, oder
- (3) Staatsangehörige eines

anderen EWR-Mitgliedsstaates sind, und (4) die infolge außergewöhnlicher Schwierigkeiten in ihren persönlichen, familiären und wirtschaftlichen Verhältnissen in eine finanzielle Notlage geraten sind und dadurch eine soziale Gefährdung besteht oder unmittelbar bevorsteht, und (5) die keinen Anspruch auf Leistungen aus der Sozialhilfe nach dem NÖ Sozialhilfegesetz haben, und die im Rahmen ihrer eigenen persönlichen und wirtschaftlichen Möglichkeiten alle Anstrengungen zur Vermeidung der finanziellen Notlage unternommen haben.

Contact Tracing im Offenen Rathaus

Ein Schlüsselfaktor im Kampf gegen die Pandemie

Der Begriff „Contact Tracing“ ist derzeit in aller Munde. Seit Ausbruch des Coronavirus vor gut 9 Monaten sind die Gesundheitsbehörden mit dieser mühevollen, aber wichtigen Tätigkeit beschäftigt. Je schneller und besser Kontaktpersonen von positiv auf Sars-Cov2 getesteten Menschen ausgeforscht werden können, umso erfolgreicher ist die Eindämmung der Ausbreitung.

Die Mitarbeiterinnen des Waidhofer Gesundheitsamtes sind täglich mit dem „Contact Tracing“ beschäftigt. Sobald jemand positiv auf das Coronavirus getestet wurde, beginnt für das Team der „Contact Tracer“ die anstrengende Kleinarbeit. Sämtliche Kontakte der infizierten Person müssen ausfindig gemacht und verständigt werden. „Sobald eine Person einen PCR-Test macht, bitten wir sie eine Liste mit möglichen Kontaktpersonen zu erstellen. So können wir schnell reagieren, falls das Testergebnis positiv ist“, erklären die „Contact Tracer“. Jedenfalls in Quarantäne muss sich eine Kontaktperson 1 (K1) begeben. Das sind Personen, die engen Kontakt zu einem positiv Getesteten hatten. Die Kriterien, wann eine Person als K1 gilt, sind ebenfalls genau festgelegt: Jedenfalls dann,

wenn die Person länger als eine Viertelstunde gemeinsam mit dem Infizierten verbracht hat, wobei die Distanz unter zwei Metern lag. „Je genauer die Angaben der getesteten Personen sind, umso effektiver ist natürlich auch die Arbeit der „Contact Tracer“, betont Bürgermeister Werner Krammer, der sich gleichzeitig ausdrücklich für den Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Gesundheitsamt bedankt: „Ihre Arbeit hilft dabei allfällige Cluster rasch zu erkennen, zu isolieren und so eine unkontrollierte Ausbrei-

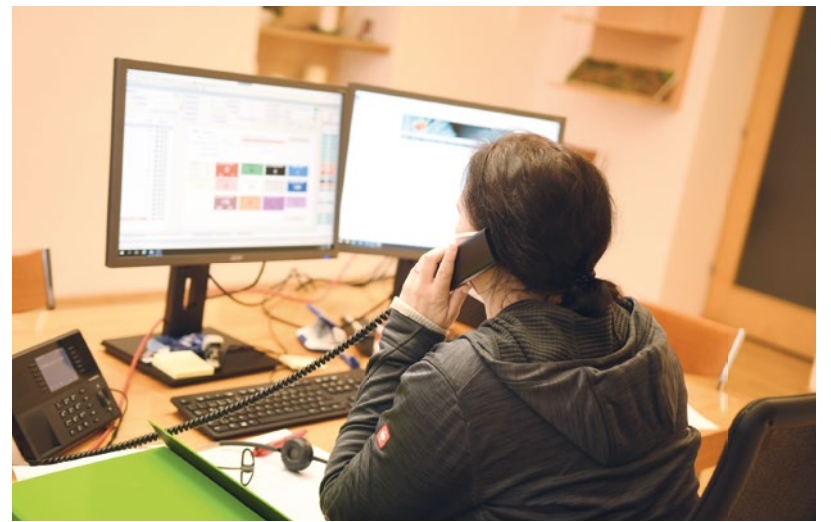
tung zu verhindern!“ Nun ist die epidemiologische Gesamtsituation in den letzten Monaten in ganz Österreich sehr angespannt. Und auch in Waidhofen ist die Zahl der positiven Coronafälle vor dem zweiten Lockdown täglich angestiegen. Das bedeutet eine wahre Knochenarbeit für das Team der „Contact Tracer“. Jede Kontaktperson der Kategorie 1 bekommt einen Absonderungsbescheid von der Gesundheitsbehörde zugestellt. In Hochphasen werden schon einmal bis zu 85 Bescheide pro Tag erreicht. Wobei die Anzahl hier

von Tag zu Tag sehr variieren kann. Positive Testergebnisse werden über das epidemiologische Meldesystem (EMS) eingepflegt. Natürlich ist im Team der „Contact Tracer“ höchste Vorsicht geboten, denn auch hier ist man nicht vor dem Coronavirus gefeit. Um einen Totalausfall zu verhindern, arbeitet die Gesundheitsbehörde in zwei unterschiedlichen Teams, die nicht miteinander in Kontakt kommen. „Die Belastung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist enorm hoch, noch haben wir die Situation gut im Griff. Na-

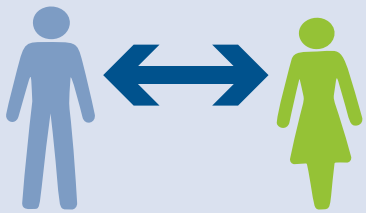
türlich nimmt das Contact Tracing auch jetzt beim Wiederhochfahren nach dem Lockdown eine enorm wichtige Rolle ein. Um hierfür gut gerüstet zu sein, haben wir auch im Offenen Rathaus alle Vorkehrungen getroffen“, betont Magistratsdirektor Christian Schneider. Allorts wird der Ruf nach Unterstützung beim „Contact Tracing“ immer lauter wird. Auch im Offenen Rathaus wurden die Ressourcen dafür aufgestockt. Insgesamt sind derzeit 11 Personen mit dem „Contact Tracing“ beschäftigt.



Bürgermeister Mag. Werner Krammer (3.v.l.) mit einem Teil der „Contact Tracer“, die Tag für Tag Kontaktpersonen ermitteln.



Rund um die Uhr sind Waidhofens „Contact Tracer“ damit beschäftigt positiv Getestete und deren Kontaktpersonen zu verständigen.



Besonders wichtig ist und bleibt:
Abstand halten, mind. 1 Meter,
besser 1,5 – 2 Meter.



regelmäßiges, häufiges und
gründliches Händewaschen
mit Seife, ca. 30 Sekunden.



Beim Niesen und Husten Mund und
Nase bedecken, Einwegtaschentuch
benutzen und direkt entsorgen.

Ihre Hausärztinnen und Hausärzte im Dienstsprenkel Waidhofen!

Dr. Jonna Feyertag-Leidl	T +43 7442 52933
Dr. Petra Schrey	T +43 7442 52425
Dr. Gerhard Gattringer	T +43 7442 53891
Dr. Herbert Guschlbauer	T +43 7442 53156
Dr. Reinhard Bauer	T +43 7442 62135



MNS-Masken – wo vorgeschrieben,
tragen!



Gesicht – vor allem Mund, Nase, Augen –
nicht mit den Händen berühren.

Wer an Symptomen wie Fieber,
Husten, Kurzatmigkeit, Atem-
beschwerden leidet, ist noch
immer dazu aufgerufen, das
Haus nicht zu verlassen und
Beratung unter der **HOTLINE**
1450 einzuholen.



Händeschütteln und Umarmungen –
von nicht im Haushalt lebenden
Personen – vermeiden.

Stimmungsvoller Advent in der Innenstadt

Weihnachtsglanz und Adventzauber

Die diesjährige Adventzeit fiel heuer stiller aus als in den vergangenen Jahren. Auch die „Flammende Lichterweihnacht“ konnte in diesem Jahr nicht wie gewohnt stattfinden. Trotzdem zog unter dem Motto „Advent findet Stadt“ Weihnachtsglanz und Adventzauber in Waidhofen ein.



Auch heuer erstrahlte Waidhofens weihnachtliche Innenstadt in vollem Glanz. Das Prunkstück ist Jahr für Jahr der Christbaum am Oberen Stadtplatz.

Die wunderbare schlichte Weihnachtsbeleuchtung taucht die Stadt Waidhofen in ein besinnliches sanftes Licht, der Schlosspark erstrahlt mit dem Christkindl-Postamt in hellem Schein und der majestätische Christbaum thront am Oberen Stadtplatz.

„Gerade in diesem Advent war es uns wichtig, die Innenstadt in weihnachtlichem Glanz erstrahlen zu lassen und auf das Weihnachtsfest einzustimmen“, so Bürgermeister Werner Krammer.

Auch in den Fenstern und Auslagen lässt sich so einiges bewundern. Mit der Adventfensterreise wurde

wieder ein weihnachtlicher Akzent in der Innenstadt gesetzt. Nach und nach werden, wie bei einem Adventkalender, 24 festlich dekorierte Fenster im Stadtzentrum erleucht-

tet. Für liebevoll gestaltete Auslagen am Hohen Markt zeichnen der Goldhauben- und Trachtenverein Waidhofen, die Bäuerinnen Waidhofen, Herbert Petermandl und die

Dorferneuerungsvereine Windhag, Konradshaim und St. Georgen verantwortlich. Auch in der Ölberggasse präsentieren sich die Auslagen in weihnachtlicher Pracht. Hier haben die Damen des Musealvereins einige ihrer Schätze ausgestellt. Eine besondere Überraschung war heuer erstmals am Schlossturm zu entdecken: Ein überdimensionaler Adventkranz mit vier großen Kerzen erleuchtete den Glaskubus.

Nach den Lockerungen der Corona-Maßnahmen konnte am 8. Dezember auch das 5-Elemente-Museum wieder geöffnet werden. Bei freiem Eintritt wartete eine wunderbare Kripperausstellung auf die Besucher. Über 30 Krippen von 1840 bis heute sowie unzählige Krippenfiguren konnten im Schauderpot bewundert werden. Außerdem konnte man im Museum Schauhandwerkern über die Schulter schauen. Aussteller haben sich heuer am

Schloss-Areal nicht gefunden, stattdessen waren diese in den Geschäften der Innenstadt platziert und boten dort ihre weihnachtlichen Produkte an. Die Palette reichte von weihnachtlichen Deko-Artikeln, handgearbeiteten Einzelstücken, über Schmuck, Produkten aus Holz oder Alpaka-Wolle bis zu Honig- und Wachsprodukten oder Kräutertees. Am dritten und vierten Adventwochenende konnte man eine Kutschenfahrt durch Waidhofen genießen und die Kleinsten begaben sich bei einer Führung auf die Spuren des Christkinds.

„Ich bedanke mich herzlich bei allen Waidhofnerinnen und Waidhofnern, die unsere Stadt mitgestalten und die gemeinsam mit so viel Herzblut an einem Strang gezogen haben! Nur so konnten wir dieses vielfältige Angebot ermöglichen“, freut sich Bürgermeister Werner Krammer über die vielen weihnachtlichen High-Lights.

Last Minute

Gutscheinkarte schenken

Die Einkaufsstadt Waidhofen a/d Ybbs präsentiert eine bunte Auswahl an Geschenkideen - professionelle Beratung inklusive. Lassen Sie sich inspirieren! Wer ein Geschenk sucht, das garantiert gut ankommt, greift am besten zum Waidhofner Gutschein.

verpackung inklusive. Mehr Infos finden Sie auf der Homepage www.waidhofen.at/gutschein.



Freude schenken - mit der Waidhofner Gutscheinkarte

In rund 60 teilnehmenden Geschäften findet jeder Beschenkte fast alles, was das Herz begehrt - egal ob Mode, Technik, Lifestyle oder Gastronomie. Der Waidhofner Gutschein lädt ein, die große Auswahl zu genießen und nach Herzenslust einzukaufen. Der Waidhofner Gutschein bereitet nicht nur dem Beschenkten eine Freude, sondern stärkt auch die Waidhofner Geschäfte in diesen herausfordernden Zeiten. Der Waidhofner Gutschein ist in der Sparkasse und im Tourismusbüro erhältlich - Geschenk-

Leider hat sich bei unserem weihnachtlichen Magazin ein Fehler bei einem Rezept eingeschlichen. Bei den Friedrich-Keksen von Monika Dröscher ist uns versehentlich das Mehl abhanden gekommen. Deshalb hier noch einmal das Rezept korrekt und vollständig.

FRIEDRICH KEKSE

- 75 dag Mehl
- 20 dag Butter
- 4 Eier
- 25 dag Zucker
- 1 Prise Salz
- 1 Pkt Backpulver
- 2 Pkt Vanillezucker

1. Alle Zutaten vermengen.
2. Teig gut durchkneten.
3. Bei Mittelhitze 10 Minuten backen!

Erratum

Hier hat sich der Fehlerteufel eingeschlichen



Leider hat sich in unserem weihnachtlichen Magazin ein Fehler beim Rezept von Monika Dröscher eingeschlichen. Links finden Sie das Rezept in voller Länge.



30 JAHRE HATZMANN DIE AUGENOPTIK

Ihr Partner in Optik und Akustik!



„Jubiläums-Aktion“

...das bessere Brillenglas zum günstigeren Preis!

Anlässlich unseres 30-jährigen Jubiläums unser besonderes Angebot:

Sie erhalten den ganzen Dezember und Jänner das nächst bessere ZEISS Brillenglas zum günstigeren Preis!

Sie sparen bis zu € 360,00 bei Gleitsichtgläsern und bis zu € 126,00 bei Einstärkengläsern.

Waidhofen a/d Ybbs · Unterer Stadtplatz 11-12

Feuer und Flamme für den FF-Nachwuchs

Josef Aigner und Markus Missethon über den Feuerwehrynachwuchs in St. Georgen

Gut Ding braucht Weile, könnte man behaupten, wenn man sich die Nachwuchsarbeit der Freiwilligen Feuerwehr St. Georgen in der Klausur ansieht.

Da wäre einerseits die Kinder-Feuerwehr, die bereits vor einigen Jahren als allsommerlicher Feuerwehrtag startete und sich großer Beliebtheit erfreute. Aber erst seit dem Vorjahr ist es vom Landesfeuerwehrverband aus möglich, auch eine Kinder-Feuerwehr zu gründen – eine Möglichkeit, die die St. Georgner sogleich voll auskosteten und unter der Leitung von Josef Aigner eine eigene Kindergruppe bildeten. Andererseits ist die Jugend-Feuerwehr zu nennen. Diese kann als historischer Schritt bezeichnet werden, denn das Herzensprojekt von Kommandant Jürgen Hörlendsberger, der sich bereits seit Langem die Gründung einer solchen Jugendgruppe wünschte, wurde nun endlich umgesetzt: Seit Herbst 2020 gibt es in St. Georgen erstmals eine Jugend-Feuerwehr, die von Markus Missethon ausgebildet wird. Die beiden Feuerwehrmänner erzählen im Folgenden über ihre Motivation, wie sie selbst zur Feuerwehr gekommen sind, und über die Herausforderungen bei der Arbeit mit Kindern.

Wie seid ihr beiden zu den Leitern von Kinder- bzw. Jugend-Feuerwehr geworden?

Josef Aigner: Ich war vielleicht der Drahtzieher, weil ich selber Kinder in dem Alter habe und diese sich sehr für die Feuerwehr interessiert haben. Und außerdem wollte es sonst keiner machen (lacht).

Markus Missethon (lacht ebenfalls): Durch die Überredungskunst anderer und meine eigene Leidenschaft.

Für wen sind die Gruppen gedacht? Was macht ihr in den Feuerwehr-Stunden?

Josef Aigner: Mit der Kinder-Feuerwehr sprechen wir Kinder von acht bis zehn Jahren an und treffen uns einmal im Monat. Wir wollen ihnen ein Gemeinschaftsleben zeigen und versuchen, ihnen spielerisch den Umgang mit verschiedenen Situationen näher zu bringen. Das kann beispielsweise sein, wie man einen Notruf absetzt, oder auch, wie man alleine eine Kerze anzündet. Wir



Seit Kurzem gibt es in St. Georgen nicht nur eine Kinder-, sondern auch eine Jugend-Feuerwehr.

sind nämlich bei Gesprächen mit den Kindern draufgekommen, dass viele Drittklässler zu Hause noch nie alleine beim Adventkranz eine Kerze anzünden durften. Deshalb haben wir das dann gemacht und gleichzeitig besprochen, worauf man achten muss. Aber noch steht der Spaß im Vordergrund, wir spielen auch mal Schatzsuche oder fahren eine Runde mit dem Feuerwehrauto. Momentan sind 18 Kinder dabei, drei davon sind Mädchen.

Markus Missethon: Die Jugend-Feuerwehr ist eigentlich dazu da, dass zwischen der Kinder-Feuerwehr und dem aktiven Dienst keine Lücke aufgemacht wird – der Übergang muss gegeben sein. Während die Kinder

noch hauptsächlich eine Gaudi haben, geht es bei der Jugend-Feuerwehr, wo die Mitglieder zehn bis 15 Jahre alt sind, schon in die Feuerwehrarbeit hinein. Die momentan acht Burschen sind bereits ein aktives Feuerwehr-Mitglied, sie haben eine Uniform und werden vier Jahre lang auf ihre aktive Zeit vorbereitet. Man lernt zum Beispiel die Dienstgrade, die Geräte, die Fahrzeuge... Das lernt man als Quereinsteiger mit 16 oder 20 Jahren nicht. Im Moment finden die Treffen noch monatlich statt, aber da es nach und nach auch gewisse Leistungstest gibt, werden wir uns, um uns darauf vorzubereiten, auch mal zweiwöchentlich oder auch wöchentlich treffen



Das Lernen der verschiedenen Dienstgrade gehört auch zur Ausbildung und ist die erste Vorbereitung für den Wissenstest.

Was sind die größten Herausforderungen bei der Arbeit mit Kindern?

Josef Aigner: Dass man die Kinder, wenn sie alle beisammen sind, zur Ruhe bekommt (lacht.) Grundsätzlich ist es eine volle Gaudi mit den Kindern – sie lachen, sind mit ganzem Herzen, mit Leib und Seele dabei, sie sind sehr interessiert. Die Ideen für die Kinder-Stunden gehen mir nicht aus – deshalb fällt es mir auch nicht schwer, die Kinder-FF zu leiten.

Markus Missethon: Die Umstellung, eigentlich. Ich mache die Ausbildung nämlich auch bei den Erwachsenen, und das ist doch etwas anders. Bei den Erwachsenen bzw. Jugendlichen sagt man: Wir treffen einander am Freitag um 19 Uhr. Die entscheiden selbstständig, sagen okay, setzen sich aufs Moped oder ins Auto und sind um 19 Uhr da. Bei der FF-Jugend sagt man auch, wir treffen einander freitags um 15 Uhr, die sagen auch ja, aber bei ihnen läuft noch viel im Hintergrund ab: Sie müssen hergebracht werden, vielleicht passt es den Eltern um diese Zeit nicht, vielleicht steht eine Schularbeit an oder ein Schulausflug... Man muss viel besser planen, an viel mehr denken. Und was noch ein Unterschied ist: Erwachsene verzeihen Fehler (lacht.) Zum Beispiel haben wir bei der ersten Stunde erklärt, wie lang die verschiedenen Feuerwehr-Schläuche sind, und schließlich hat sich einer von uns Erwachsenen vertan. Das haben ihm die Kinder ordentlich um die Nase gerieben und nicht vergessen lassen.

Ihr seid beide seit über 20 Jahren bei der Feuerwehr. Was hat euch motiviert beizutreten? Was ist euch besonders in Erinnerung geblieben bzw. was hat euch beeinflusst?

Josef Aigner: Ich bin mit 15 zur Feuerwehr, weil ich damals eine Gemeinschaft gesucht habe und ich mich im freiwilligen Dienst engagieren wollte. Mir sind einige Einsätze in Erinnerung geblieben. Bei einem war ich noch relativ jung, beim Brand in Waidhofen bei der Fassbinderei beim Stockinger. Da war ich am Dach oben und hab mit der Flex geschnitten. Und im Vorjahr die Menschenrettung bei der Döllersiedlung – das war Rettung in letzter Sekunde.

Markus Missethon: Ich bin in

Wildalpen mit elf selbst bei der Jugend-Feuerwehr gewesen, dann kam eben der „Umstieg“ zur Feuerwehr und jetzt bin ich wieder bei der Jugend (lacht.) Aber jetzt sehe ich das ganze eben aus der anderen Perspektive. Dass ich zur Feuerwehr gehe, war von Anfang an klar, das liegt bei uns nämlich in der Familie – alle sind bei der Feuerwehr.

Einsätze bleiben einem mehrere in Erinnerung und die beeinflussen einen natürlich auch. So fahre ich beispielsweise wegen der Feuerwehr nicht mit dem Motorrad; das hat mich die Landstraße in Wildalpen gelehrt. Grundsätzlich ist man ja bei der Feuerwehr, weil man helfen will. Da gibt es viele Einsätze, die einem in Erinnerung bleiben, zum Beispiel voriges Jahr zu Silvester: Eigentlich sind wir zu einer Türöffnung gerufen worden, aber als wir gekommen sind, waren schon Rettung und Polizei da. Weil der Jürgen [Hörlendsberger, FF-Komm.] nicht da war, haben der Josef und ich den Einsatz übernommen. Wir haben uns erst keinen Stress gemacht. Wir wussten, dass eine 90-Jährige im Haus ist, die aber nicht öffnet. Jetzt haben wir erst einmal überlegt, wie wir ins Haus kommen und dabei den geringsten Schaden verursachen. Wir sind dann rein und haben ein Kohlenmonoxid-Warngerät mitgenommen – da haben wir erkannt: Es brennt! Wir haben die Rettungsleute sofort rausgeschickt, der Josef hat sich die Frau geschnappt und rausgeholt – und ihr damit in letzter Sekunde das Leben gerettet. Da kann man stolz sein, wenn man so etwas macht. Das ist etwas Besonderes, das einem auch in Erinnerung bleibt.

Welches Ziel verfolgt ihr mit der Kinder- bzw. Jugend-Feuerwehr?

Markus Missethon: Eigentlich gibt es zwei Ziele. Erstens ist es super, wenn man dann Leute hat, die in den Aktivstand treten. In der Kindergruppe sind es momentan 18, in der Feuerwehr-Jugend acht Kinder – insgesamt 26, aufgeteilt auf vier Jahrgänge. In unserem Einsatzgebiet, also St. Georgen und Konradshaus, sind das 50 Prozent der Kinder. Wir rechnen bei der Jugendgruppe damit, dass wir im Schnitt 15 bis 20 Kinder bekommen, höchstens auf vier Jahrgänge aufgeteilt. Dabei hoffen wir, dass drei, vier pro Jahrgang übrigbleiben und wir dann pro Jahr zwei oder drei in den Aktivstand überstellen können, auf lange Sicht gesehen. Zweitens werden in der Feuerwehr viele Werte vermittelt, die zwar sehr wichtig sind, in der Gesellschaft heute aber oft vergessen werden, wie Zivilcourage oder einfach anderen zu helfen. Und selbst wenn man später kein aktives FF-Mitglied ist, sich das aber gemerkt hat und anderen hilft, wenn sie es nötig haben, dann haben wir schon vieles richtig gemacht. Es ist nicht selbstverständlich, dass man sich heute ehrenamtlich für etwas einsetzt, zu Übungen geht, seine Freizeit opfert, ohne dafür bezahlt zu werden. Wenn es den Kindern und eben dann auch den Erwachsenen taugt, dann ist es gut.

www.unser-ybbstal.at

Dein digitales Fenster in die Region

Hier findest du:

Aktuelle Informationen, News und Veranstaltungen aus den 10 Ybbstaler Gemeinden

Wissenswertes über die Kleinregion Ybbstal

Regionale Ausflugstipps

Gastronomieempfehlungen

Direktlink zur Vereinsübersicht in den Gemeinden

Für Vereine und Freiwillige:
Rechtliche und organisatorische Informationen

Die 10 Gemeinden der Kleinregion Ybbstal:

Allhartsberg | Göstling an der Ybbs | Hollenstein an der Ybbs | Kematen an der Ybbs
Lunz am See | Opponitz | Sonntagberg | St. Georgen am Reith | Waidhofen an der Ybbs | Ybbsitz

unser
ybbstal Region
(er)leben

Los geht's ...
bleibe auf dem Laufenden
und lerne deine
Nachbargemeinden und
deine Region besser kennen!

noe regional

Wasserversorgung im Wandel der Zeit

Der Hochbehälter in Konradsheim

Die Wasserversorgung der wenigen Häuser im Ort Konradsheim erfolgte durch Jahrhunderte über Schöpf- bzw. Schlegelbrunnen. Das Angebot war witterungsbedingt oft äußerst knapp – der Verbrauch hat sich diesem angepasst.

Durch den Ausbau des elektrischen Stromnetzes 1952 boten sich neue Möglichkeiten. Im Bereich Innermairhof wurde durch die damalige Gemeinde Waidhofen/Ybbs-Land eine Brunnenanlage mit Pump- leitung in das Ortszentrum er- richtet und mehrmals erweitert. Dieses Wasser musste allerdings gefiltert werden. 1981 wurde durch das städtische Wasserwerk der bis- herige Hochbehälter oberhalb vom Dorfparkplatz auf dem Schießkogel mit einem Fassungsvermögen von 75.000 Liter gebaut.



Durch den neuen Hochbehälter Obereck mit 400.000 Liter wurde die Versorgungssicherheit in Konradsheim verbessert.

In der Folge wurde die Verbindungs- leitung von der Bachwirtsiedlung nach Konradsheim errichtet, um einerseits den steigenden Bedarf abzudecken und andererseits auch eine einwandfreie Qualität sicher- zustellen. In den weiteren Jahren wurde über Finkengraben und Fi- scherschmied auch die Ortswasser- versorgung von St. Georgen/Klaus angeschlossen. Damit wurde auch die Versorgung der Siedlung Wie- serhöhe ausgebaut und über den Gü- terweg Oberklaus die Gemeinde Ertl angeschlossen. Auf der anderen Sei- te von St. Georgen wurde die Leitung weitergebaut bis zum Ortsnetz der Gemeinde Biberbach.

Durch den neuen „Hochbehälter Obereck“ mit 400.000 Liter wurde nun die Versorgungssicherheit und die Wasserdrucksituation in Kon- radsheim verbessert und außerdem

die Weiterleitung nach St. Georgen/ Klaus, Ertl und Biberbach abgesi- chert.

Zum neuen Hochbehälter wurde nun auch die Pumpstation für die Wassergenossenschaft Hirschberg verlegt, womit der der höchste Punkt der Städtischen Wasserversorgung auf 840 m Seehöhe beim Most- brunnen der Landjugend erreicht wird.

Der alte Hochbehälter am Schießko- gel wurde nun zum Löschwasserbe- hälter umfunktioniert.

Der Ausbau der Wasserversorgung wird die Konradsheimer aber auch in der Zukunft beschäftigen, denn die Niederschläge – besonders in den Sommermonaten – werden im- mer spärlicher und so können bei immer mehr Häusern die bisherigen Hausbrunnen eine zeitgemäße Ver- sorgung nicht mehr abdecken.

16 Tage gegen Gewalt an Frauen

Waidhofen beteiligte sich an der internationalen Kampagne

Auf der ganzen Welt nützen ver- schiedene Institutionen den Zeit- raum vom Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen (25. No- vember) bis zum Internationalen Tag der Menschenrechte (10. De- zember), um auf das Recht auf ein gewaltfreies Leben aufmerksam zu machen. Österreich nimmt seit 1992 an der Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ teil – auch heuer beteiligte sich die Stadt Waidhofen mit unterschiedlichen Aktionen an dieser Kampagne.

Gewalt hat viele Gesichter. Darunter fallen nicht nur physische und psy- chische, sondern auch strukturelle und ökonomische Gewalt. In Ös- terreich wird jede fünfte Frau Opfer von Gewalt, oft in den eigenen vier Wänden.

Schon in den vergangenen zwei Jahren wurde in Waidhofen mit der Fahnenaktion „Frei leben ohne Ge- walt“ auf das Thema aufmerksam gemacht. Auch heuer wurde die Fah-

ne wieder vor dem Offenen Rathaus gehisst, doch zusätzliche haben sich die Frauen des Waidhofener Stadt- und Gemeinderates parteiübergrei- fend darauf geeinigt, gemeinsam noch deutlichere Zeichen setzen zu wollen.

Facebook-Aktion

16 Mandatare und Mandatarinnen aller Fraktionen veröffentlichten an diesen 16 Tagen je ein Posting auf Facebook unter dem Hashtag #gemeinsamgegengewalt, um das Bewusstsein für dieses Thema zu schärfen und Handlungsmöglich- keiten aufzuzeigen. „Wenn es dar- um geht, für dieses gesellschaftli- ches Problem zu sensibilisieren und betroffenen Frauen Unterstützung und hilfreiche Informationen an- zubieten, wollen wir gemeinsam am einem Strang ziehen und ein deutliches Zeichen setzen“, so die Fraktionsobmänner unisono. Infor- mationen, Beratungs- und Hilfsan-

gebote für Frauen werden auch auf der Website der Stadt Waidhofen (waidhofen.at) abrufbar sein.

„Diese 16 Tage haben wir gemeinsam genutzt, um dem Thema Gewalt an Frauen das entsprechende Gewicht zu geben. Aber auch in den übrigen 349 Tagen ist es wichtig, aufzuklä- ren, zu sensibilisieren und ein ent- sprechendes Angebot zur Verfügung

zu stellen“, ist Bürgermeister Werner Krammer überzeugt.

Orange the World

Die internationale UNO-Kampagne „Orange the World“ hat es sich zum Ziel gesetzt, auf Gewalt an Fra- uen und Mädchen aufmerksam zu machen. Weltweit werden dabei öffentliche Gebäude in orangefar-

benes Licht gehüllt. So wurde auch in Waidhofen der Schlosssteg wäh- rend dieser 16 Tage in oranges Licht getaucht um symbolisch und ein- drücklich aufzuzeigen, dass Gewalt an Frauen und Mädchen nicht tole- riert werden darf.

Volksbank stellt sich komplett neu auf - Kunde steht noch mehr im Mittelpunkt!

Finanzieller Vorteil durch Weitblick

„Unsere Mitglieder und Kunden werden den frischen Wind spü- ren! Wir haben uns organisa- torisch und räumlich völlig neu aufgestellt, damit unsere Ber- ater noch mehr Zeit zur Beratung ihrer Kunden haben. Dies ver- sprechen wir durch unterschied- lichste Maßnahmen. So garan- tieren wir an Werktagen einen persönlichen Beratungstermin von 8 bis 18 Uhr, egal ob in der Fi- liale, zu Hause oder im Büro. Dies

ist aber erst ein Beispiel für eine Reihe von Leistungsversprechen an unsere Kunden“, zeigen sich Volksbank-Vorstandsdirektor Dr. Rainer Kuhnle und Filialleiter Peter Taschner vom neuen Weg der Volksbank Waidhofen/Ybbs über- zeugt.

Die Volksbank setzt neben der bewährten Beratungsqualität natürlich auch verstärkt auf die Möglichkeiten und Chancen der

Digitalisierung: In der neuen Volksbank-Servicewelt können Kunden ihren Zahlungsverkehr vor Ort täglich rund um die Uhr erledigen! Unsere Service-Mana- gerinnen Helga Schönegger und Melina Teufel stehen unseren Kunden am Montag und Freitag von 8 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr, sowie Dienstag und Donnerstag von 8 bis 12 Uhr persönlich mit Rat und Tat zur Seite.



Bürgermeister Mag. Werner Krammer, GR Robert Grurl, GR Sylvia Tazreiter, GR Ursula Schrefl, StR Beatrice Cmolik, GR Katharina Bahr, GR Gabi Weber, GR Silvia Hrabý, StR Franz Sommer, Vizebürgermeister Armin Bahr, StR Mag. Erich Leonhartsberger, StR Martin Dowalil und GR Karl Heinz Knoll hissen gemeinsam die Fahne gegen Gewalt an Frauen.



V.l.n.r.: Servicemanagerin Helga Schönegger, Filialleiter Peter Taschner, Anlageberater Stefan Aichmayer und Servicemanagerin Melina Teufel laden zu einem Besuch in die „neue“ Volksbank Waidhofen/Ybbs ein.

Bitte auf Feuerwerke verzichten

Für Gesundheit und Klima

Angeht der derzeit bestehenden Belastung der Spitäler durch die COVID-19 Pandemie und des großen Risikos, das von Feuerwerkskörpern ausgeht, sollte auf die Verwendung von Feuerwerkskörpern dieses Jahr generell verzichtet werden.

In Anbetracht der Gefahren, die bei der Verwendung von Feuerwerkskörpern (Raketen, Knallkörper) bestehen, gibt es ohnehin sehr strenge Regelungen. So sind für den Besitz und die Verwendung Altersbeschränkungen festgelegt. Jene Feuerwerkskörper, die üblicherweise zu Silvester abgeschossen werden (Kategorie F2), dürfen nur von Personen verwendet werden, die über 16 Jahre alt sind. Die Verwendung dieser Feuerwerkskörper ist im Ortsgebiet jedoch grundsätzlich verboten! Abgesehen davon dürfen Feuerwerke keinesfalls in unmittelbarer Nähe größerer Menschenansammlungen verwendet werden! Besitz und Verwendung pyrotechnischer Gegen-



„Wir verzichten auf Feuerwerke“, betonen Bürgermeister Werner Krammer (3.v.l.), die Vizebürgermeister Armin Bahr (1.) und Mario Wührer (5.v.l.) sowie die Fraktionsobmänner Karl Heinz Knoll (2.v.l.), Erich Leonhartsberger (4.v.l.), Michael Elsner (5.v.l.) und Franz Sommer (6.v.l.).

stände der Kategorien F3, F4, T2 und S2 sowie von Anzündmitteln der Kategorie P2 (solche, die eine große Gefahr darstellen) sind überhaupt nur aufgrund einer behördlichen Bewilligung erlaubt. Die jeweilige Kategorie muss auf dem Feuerwerkskörper gut lesbar angegeben sein! „Die Polizei wird

die Einhaltung der Vorschriften heuer verstärkt kontrollieren und Verstöße bestrafen“, betont Bürgermeister Werner Krammer. Es ist nicht auszuschließen, dass die Verwendung von Feuerwerkskörpern nach Redaktionsschluss überhaupt verboten wird. Verfolgen Sie dazu bitte die Medien!

Aus ASZ wurde WSZ

Altstoffsammelzentrum umbenannt

Seit Kurzem hat das Waidhofner Altstoffsammelzentrum ein neues Logo. Mit dem NÖ Abfallwirtschaftsplan 2016-2020 wurde beschlossen, die Weiterentwicklung von Altstoffsammelzentren (ASZ) zu Wertstoffzentren (WSZ) und damit den Wandel hin zu einer nachhaltigen Ressourcenwirtschaft in NÖ voranzutreiben. Deshalb wird sich neben dem altbekannten Logo auch der Name ändern.

Zum Jahreswechsel wird also statt dem ASZ Vorteilsheft das WSZ Vorteilsheft in die Haushalte flattern. Hier wird das neue Logo erstmals eingesetzt, ebenso wie auf der Gebäudebeschilderung in der Grünhofstraße. „In der Umbenennung von ASZ zu WSZ wird die Weiterentwicklung erstmals optisch sichtbar. Der nächste Schritt wird der Neubau im Wirtschaftspark Kreilhof sein. Hier fassen wir die Wirtschaftsbetriebe zusammen, um ressourcenschonend und noch serviceorientierter die Wertstoffe sammeln zu



Jordana Mock, Thomas Fleischanderl (Bereichsleiter Umwelta Abteilung), Bürgermeister Mag. Werner Krammer und Umweltstadtrat Fritz Hintsteiner mit dem neuen WSZ-Logo (v.l.).

können“, erklärt Bürgermeister Werner Krammer. Recycelte Materialien werden in den Wertstoffkreislauf zurückgeführt. Das hat zur Folge, dass weniger Ressourcen verbraucht werden und der

CO₂-Ausstoß reduziert wird. „Um den Kreislaufwirtschaftsplan zu erfüllen, wird es notwendig, noch genauer zu sammeln und zu trennen“, betont Bereichsleiter Thomas Fleischanderl.



Das Müllbonusheft 2021 kommt diesmal im neuen Design in den Haushalten an.

DER MAGISTRAT INFORMIERT

Heizkostenzuschuss NÖ

Sozial bedürftige Niederösterreicher können ab sofort für die Heizperiode 2019/20 um einen einmaligen Heizkostenzuschuss in der Höhe von € 140,- pro Haushalt ansuchen. Bezugsberechtigt sind Bezieher einer Mindestpension (Ausgleichszulage) oder einer Leistung aus der Arbeitslosenversicherung, Bezieher von Kinderbetreuungs-

geld oder eines Kinderbetreuungszuschusses und jene Personen, deren Familieneinkommen den Ausgleichszulagenrichtsatz nicht übersteigt. Waidhofner Bürgerinnen und Bürger können Anträge bis einschließlich 30. März 2021 im Referat für Familie, Jugend und Soziales im Offenen Rathaus einbringen:

Wichtige Termininfos

Die Restmüllabholung von Freitag, 01.01.2021 findet am Donnerstag, 31.12.2020 statt. Die Christbaumabholung findet am 07.01.2021 und am 28.1.2021 statt. Am 25.12.2020 und am

1.1.2021 findet kein Wochenmarkt statt. Das Wertstoffsammelzentrum hat am 24.12.2020 und am 31.12.2020 geschlossen. Am 02.01.2021 ist das Wertstoffsammelzentrum geöffnet.

Feuerpolizeiliche Beschau

Im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrages führen die öffentlich zugelassenen Rauchfangkehrer einmal innerhalb von 10 Jahren die feuerpolizeiliche Beschau durch. Sollten dabei Mängel festgestellt werden, so werden diese in der Niederschrift vermerkt. Die so angeführten Mängel müssen gemäß der in der Niederschrift angeführten Frist behoben werden. Diese Mängelbehebung ist dem Rauchfangkehrer fristgerecht und nachweislich mitzuteilen. Sollte diese Mängelbehebung nicht bis zum 31. Jänner 2021 erfolgen und diese dem öffentlich zugelassenen Rauchfangkehr-

er mitgeteilt werden, so ist die Bezirksverwaltungsbehörde in Waidhofen verpflichtet, einen kostenpflichtigen Bescheid auszustellen und die Mängelbehebung einzufordern. Die routinemäßig durchzuführende feuerpolizeiliche Beschau dient dem Schutz und der Sicherheit der Bewohner in Häusern und Wohnungen. Es handelt sich dabei um eine in regelmäßigen Abständen durchgeführte, gesetzlich vorgeschriebene Überprüfung der Bauwerke auf Brandsicherheit, Gefahrenstellen und Brandrisiken, sowie der Rettungs- und Brandbekämpfungsmöglichkeiten.

Müllabfuhr Teilgebiet II

Seitens des Magistratsbereiches Umwelt-Agrar-Forst der Stadt Waidhofen a/d Ybbs werden die

Müllabfuhrzeiten im Teilgebiet II (Sacksystem im ländlichen Raum) festgelegt.

1. Abfuhr Jänner	Donnerstag, 07.01.2021	Freitag, 08.01.2021
2. Abfuhr Februar	Donnerstag, 04.02.2021	Freitag, 05.02.2021
3. Abfuhr März	Donnerstag, 04.03.2021	Freitag, 05.03.2021
4. Abfuhr April	Donnerstag, 01.04.2021	Freitag, 02.04.2021
5. Abfuhr Mai	Donnerstag, 06.05.2021	Freitag, 07.05.2021
6. Abfuhr Juni	Mittwoch, 02.06.2021	Freitag, 04.06.2021
7. Abfuhr Juli	Donnerstag, 01.07.2021	Freitag, 02.07.2021
8. Abfuhr August	Donnerstag, 05.08.2021	Freitag, 06.08.2021
9. Abfuhr September	Donnerstag, 02.09.2021	Freitag, 03.09.2021
10. Abfuhr Oktober	Donnerstag, 07.10.2021	Freitag, 08.10.2021
11. Abfuhr November	Donnerstag, 04.11.2021	Freitag, 05.11.2021
12. Abfuhr Dezember	Donnerstag, 02.12.2021	Freitag, 03.12.2021

An den jeweiligen Donnerstagen werden die Restmüllsäcke bei KG Kreilhof, KG Wirts, KG Rien, KG Konradsheim und KG St. Georgen/Klaus entsorgt und an den Freitagen bei KG Windhag, KG Zell-Argberg und KG St. Leonhard/Wald.

Der Magistratsbereich Umwelt-Agrar-Forst der Stadt Waidhofen a/d Ybbs ersucht um Trennung des Hausmülls und um Beschriftung der zur Abfuhr bereitgestellten Müllsäcke. Unbeschriftete Aufkleber werden bei Abholung der

jährlichen Sackkontingente abgegeben. Bitte geben Sie keine Problemstoffe in den Müllsack. Entsorgen Sie diese beim Wertstoffsammelzentrum Waidhofen a/d Ybbs, Grünhofstr. 9.

Wir weisen darauf hin, dass in den bereitgestellten Müllsäcken ausschließlich Restmüll entsorgt werden darf! Wir bitten auch die Säcke erst kurz vor den Entsorgungstagen zu den Sammelstellen zu bringen!

Info unter der Umwelt-Hotline: T+ 43 7442 511-444

Mobilität der Zukunft

Erste Maßnahmen bereits umgesetzt

Zu Jahresbeginn präsentierte Bürgermeister Werner Krammer gemeinsam mit den Stadträten Franz Sommer und Erich Leonhartsberger wichtige Schritte für eine Mobilität der Zukunft in Waidhofen. Veränderungen bei der Citybahn sowie beim Citybus und das Einbinden der ländlichen Regionen standen im Fokus der Stadtverantwortlichen. Nun sind die ersten wichtigen Schritte gesetzt.

Taktverdichtung bei Citybahn

Seit 13. Dezember 2020 fährt die Citybahn mit dem Fahrplanwechsel in kürzeren Abständen durch Waidhofen: Der Halbstundentakt war in den Planungen des Landes vorgesehen. Dafür haben die Niederösterreich Bahnen bereits in den vergangenen Monaten zwei neue Haltestellen errichtet: die Haltestelle „Kupferschmiedgasse“ sowie die Haltestelle „Pestalozzistraße“. Endstation ist im Vogelsang und nicht mehr in Gstadt. Mit der Neuausrichtung der Citybahn sowie der damit verbundenen Taktverdichtung legt die Stadt den Grundstein für eine zukunftsgerichtete Mobilität in Waidhofen. „Der öffentliche Verkehr wird einfacher und übersichtlicher, die städtische Bahn als innerstädtisches Verkehrsmittel aufgewertet“, erklärt Bürgermeister Werner Krammer. Grundlage für diese Angebote ist ein neuer Verkehrsdienstvertrag. „Das Land Niederösterreich plant mit seinen Partnern im Verkehrsministerium diese Angebote umzusetzen und zu finanzieren. Unser Ziel dabei ist klar: Wir wollen den öffentlichen Verkehr nicht nur für Pendlerinnen und Pendler, sondern für alle Bürgerinnen und Bürger attraktivieren. Durch die Ausweitung der Betriebszeiten und die zusätzlichen Verbindungen wird die Citybahn für unsere Fahrgäste zu einem noch attraktiveren und flexibler nutzbaren innerstädtischen Verkehrsmittel“, so Landesrat Ludwig Schleritzko. Auch in punkto Sicherheit wurde nachgerüstet. Die Eisenbahnkreuzung „In der Rehsulz“ erhielt bereits eine neue Lichtzeichenanlage, die Eisenbahnkreuzungen „Hötendorfstraße“ sowie „Friedhofstraße“ wurden dafür vorbereitet. „Dadurch sind die Eisenbahnkreuzungen sehr gut gesichert und wir können trotzdem das regelmäßige Pfeifen im Stadtgebiet reduzieren. So sinkt auch die Lärmbelastigung für Anrainer“, betont der Stadtchef.

Anpassungen bei Citybus

Ebenfalls seit 13. Dezember gibt es auch beim Citybus Anpassungen. Busse fahren täglich im Zweistundentakt, auch an schulfreien Tagen und in den Ferien mit leicht geänderter Streckenführung. „Mit diesem Takt erreichen wir mehr Regelmäßigkeit und erleichtern dadurch die Nutzung, speziell für ältere Menschen“, meint der Mobilitätsbeauftragte der Stadt Waidhofen, Karl



Stadtrat Franz Sommer, Mobilitätsbeauftragter Karl Zankl, Leiter Bezirksverwaltung Dr. Franz Hörlesberger, Stadtrat Mag. Erich Leonhartsberger, Bürgermeister Mag. Werner Krammer, Gemeinderat Gjavit Shabanaj und Landesrat DI Ludwig Schleritzko (v.l.)

Zankl. Um den Takt zu gewährleisten wurden mehrere Kurse ergänzt. Auch die überfüllten Busse – speziell am Morgen und zu Mittag – wurden durch geänderte und zusätzliche Kurse verbessert. Außerdem wurde auch jede Citybus-Linie durch eine Verbindung nach 18.00 Uhr für die Beschäftigten der Innenstadt erweitert und es gibt zusätzliche Verbindungen zum Bahnhof. Eine Tatsache, die auch Stadtrat Erich Leonhartsberger besonders freut: „Mit diesen Umstellungen schaffen wir eine Optimierung des Schülertransportes und machen gleichzeitig die öffentlichen Verkehrsmittel für Beschäftigte und Alltagswege attraktiver.“ Sowohl bei Citybahn als auch bei Citybus soll also nach intensiven Abstimmungen mit dem Land Niederösterreich und dem Verkehrsverbund Ost-Region eine deutliche At-

traktivierung des Angebots erfolgen und damit bereits auch ein Punkt des Manifests für klimaaktive Standortentwicklung umgesetzt werden. „Ich möchte mich an dieser Stelle auch für die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Land Niederösterreich und dem VOR bedanken! Ein ganz besonderes Dankeschön gilt auch unserem Mobilitätsbeauftragten Karl Zankl, der mit seinen Erhebungen wesentlich zu dieser Entwicklung beigetragen hat“, so Bürgermeister Krammer.

Elektrobusse für ländlichen Raum

Ein Manko im öffentlichen Verkehr ist nach wie vor der ländliche Raum. Doch auch hier ist die Stadt 2020 mit einem Pilotprojekt einen Schritt weiter gekommen. Mit dem Dorfbus

Windhag wird die Elektromobilität im ländlichen Raum gefördert. Von Montag bis Freitag wird der Bus für den Kindergartentransport genutzt. Am Nachmittag sieht das Projekt eine bedarfsorientierte Nutzung des Busses innerhalb der Stadtgemeinde und außerhalb des Gemeindegebietes im Umkreis von 15 Minuten vor. Vereinen und ehrenamtliche Fahrern steht das Elektro-Fahrzeug am Wochenende sowie an Feiertagen zur Verfügung. „Ähnliche Modelle einer Elektromobilität fassen wir auch für die ländlichen Ortsteile St. Leonhard, St. Georgen und Konradsheim ins Auge. Erste Vorbesprechungen haben gezeigt, dass auch hier das Interesse für eine derartige Lösung sehr groß ist“, erklärt Stadtchef Krammer, der weiter betont: „Besonders erfreulich ist, dass wir mit dieser Lösung auch den Kindergartentransport abdecken können.“

WUSSTEN SIE, DASS...

- ...tagsüber jede Stunde ein Zug von Waidhofen nach Amstetten fährt? (auch samstags, sonn- und feiertags)
- ...frühmorgens an Werktagen jede halbe Stunde ein Zug von Waidhofen nach Amstetten fährt?
- ...es am Morgen einen City-Jet-Express gibt, der nur in Waidhofen, Hilm-Kematen, Ulmerfeld-Hausmending und Amstetten hält? In nur 20 Minuten (07:35 bis 07:55) bis Amstetten und weiter nach Wien Flughafen (VIE) 09:40.
- ...tagsüber stündlich ein Zug von Amstetten nach Waidhofen bis um 21:05 fährt? (Ankunft WY 21:30)
- ...die Citybahn im Halbstundentakt zwischen Vogelsang und Bahnhof verkehrt?
- ...der Citybus pünktlich alle 2 Stunden auch an schulfreien Tagen und in den Ferien fährt?
- ...der 2 Stunden-Takt der Citybusse an Schultagen durch zahlreiche Kurse speziell für den Schülertransport ergänzt wurde?
- ...jede Citybus-Linie um eine Verbindung nach 18.00 Uhr für die Beschäftigten der Innenstadt erweitert wurde?
- ...der Fahrplan Ihrer Citybus-Linien im Bürgerservice des Magistrats für Sie zum Abholen bereit liegt?

kabelplus
alles im plus

mein mehrfürmich plus
mehr fernsehen, internet, telefonie & mobile, mehr ich

kabelplus Produkte bis zu 6 Monate gratis!*

7 Tage TV-Programm auf Abruf mit **MAGIC TV**

0800 800 514 / kabelplus.at

* Aktion gültig bis 31.01.2021 bei Neuanmeldung / Upgrade aller Privat-Produkte (ausgenommen waveNET, OAN und kabelplusMOBILE Produkte). 3 Monate kein Grundentgelt auf alle Produkte bei 24 Monaten Vertragsdauer, ab dem 4. Monat Preis lt. aktuell gültigem Tarifblatt. Bei Anmeldung von complete (MEDIUM, LARGE oder X-LARGE) 6 Monate kein Grundentgelt auf complete (MEDIUM, LARGE oder X-LARGE) bei 24 Monaten Vertragsdauer, ab dem 7. Monat Preis lt. aktuell gültigem Tarifblatt. Aktion exklusive Entgelte für HD Austria, Family HD, Family HD XL, Fremdsprachenpakete Russisch u. Serbisch, Adult, zusätzlicher Speicher, Hardwaremiete und kabelTEL Gesprächsentgelt. Zuzüglich Internet-Service-Pauschale 15 Euro/Jahr. Anschlussentgelt (im Wert von 69,90 Euro) ist kostenlos. Gilt für von kabelplus versorgbare Objekte. Technische Realisierbarkeit ist Voraussetzung. Etwaige Kosten für Hausinstallation sind nicht inkludiert. Kombination mit Aktionen der letzten 6 Monate, Rabatte, Barabläse nicht möglich.

ABSCHLIESSEND

Liebe Waidhofnerinnen und Waidhofner!

2020 war in jeder Hinsicht ein besonderes Jahr, viele Pläne die am Anfang des Jahres geschmiedet wurden, haben im Frühjahr nach dem ersten Lock-down an Priorität verloren. So manches, was wir gespürt haben, aber nicht wahr haben wollten, ist jetzt Realität geworden. Ohne der Krise wären diese Veränderungen schleichend in den nächsten 5 Jahren passiert. Mit Covid 19 hat der Strukturwandel und die Veränderung an Fahrt und Geschwindigkeit aufgenommen und vieles wird innerhalb der nächsten 2 Jahre sichtbar werden. Manche sehnen sich nach einem Leben vor der Krise, Veränderungen tun weh, wer mag schon Appelle und Belehrungen, aber wollen wir wirklich wieder in unsere alten Gewohnheiten zurückfallen. Wie wir damit umgehen, muss natürlich jeder für sich persönlich entscheiden. Die Geschäftsbetreiber müssen sich noch stärker auf die Kundenbedürfnisse einstellen und den Beratungs- und Servicebereich ausbauen. In Waidhofen haben wir viele Fach- und Spezialgeschäfte, die diese zukünftigen Herausforderungen auch gut erfüllen. Daher sollten wir uns an den Chancen, die uns diese Krise aufzeigt, orientieren. Denken wir an unsere produzierenden Gewerbebetriebe im Stadtkern, unsere Bäckereien und Konditoreien sowie Gasthäuser mit den vielen Mitarbeitern, die auf engstem Raum täglich unsere Nah-



rungsmittel produzieren und zur Versorgung unserer Bürger einen wichtigen Beitrag leisten.

Ein Sorgenkind sind natürlich die vielen Leerstände am Hohen Markt und dadurch die fehlende Frequenz. Mit jedem Geschäft, das

zusperrt, wird die Frequenz geringer, daher stellt sich die Frage: Können wir diese Minusspirale am Hohen Markt mit alternativen Nutzungen verändern?

Eines ist klar wir werden den klassischen Handel kaum mehr in die FUZO bringen, daher sind alternative Nutzungen wichtig.

Der Hohe Markt eignet sich gut als Wohnzone, gerade mit der Fußgängerzone sind hier ideale Voraussetzungen für Wohnen vorhanden. Die Aufenthaltsqualität wie Sitzbereiche/Kommunikationsbereiche sind eine gute Grundlage. Hier wurde ja von der Gemeinde im Rahmen der Umgestaltung schon sehr viel gemacht. Eine weitere Ansiedelungen von Dienstleistungsunternehmen am Hohen Markt würde zur Frequenzsteigerung beitragen. Der geplante Umbau des Weißen Rössl mit seinen zukünftigen Nutzungen ist ein wertvoller und wichtiger Beitrag zur Stärkung des Hohen Marktes. Unsere Innenstadt hat sehr viele Vorzüge, die ich hier gar nicht alle aufzählen kann. Deshalb meine Bitte: Kaufen Sie im Ort und nehmen Sie die vielfältigen Angebote unserer Stadt wahr, denn nur so können wir diese auch für die Zukunft erhalten.

Johann Stixenberger
Innenstadtkoordinator

STADT IM BILD



Die Mitglieder der Volksanwaltschaft halten regelmäßig in ganz Österreich Sprechstage ab. Ende Oktober begrüßten Magistratsdirektor Mag. Christian Schneider und Dr. Franz Hörlesberger den Volksanwalt Bernhard Achitz im Offenen Rathaus, der die Bürgerinnen und Bürger bei einem persönlichen Gespräch beriet.

Gemeinsam machten sich Bürgermeister, die beiden Vizebürgermeister und die Fraktionsobmänner ein Bild von den COVID-19 Flächentests des Bundesheeres und ließen sich auch gleich testen: Vizebürgermeister Mario Wührer, SPÖ & UA-Fraktionsobmann Erich Leonhartsberger, Oberstleutnant Johannes Schuller, Bürgermeister Werner Krammer, Vizebürgermeister Armin Bahr, UWG-Fraktionsobmann Michael Elsner und WVP-Fraktionsobmann Franz Sommer (v.l.).



Mit der Aktion „Make a wish come TREE“ erfüllten die jungen Mitglieder des LEO Club Mostviertels gemeinsam mit der Bevölkerung hilfsbedürftigen Kindern und Jugendlichen ihre Weihnachtswünsche. Bürgermeister Werner Krammer mit Michael Hochpöchler und Alexander Kettner (v.l.) vom LEO Club Mostviertel mit dem Wunschbaum.



Einen ganz besonderen Adventkranz durfte Bürgermeister Werner Krammer dieses Jahr von der Kuratorin der Evangelischen Pfarre Inge Janda und Pfarrer Siegfried Kolck-Thudt entgegennehmen. Bürgermeister Krammer bedankte sich von Herzen für diese schöne Kranzspende.



Vor Kurzem eröffnete der Pop Up Store by Alexandra am Unteren Stadtplatz 31. Hier gibt es unter anderem aktuelle Damenmode direkt aus Italien. Bürgermeister Werner Krammer gratulierte Alexandra Kugler zur Geschäftseröffnung.



IMPRESSUM

Medieninhaber & Herausgeber: Magistrat der Stadt Waidhofen a/d Ybbs, Oberer Stadtplatz 28, 3340 Waidhofen a/d Ybbs · Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Abteilung Kommunikation, T +43 7442 511-108 · Grafische Gestaltung: Grafik&Medien, 3340 Waidhofen a/d Ybbs · Hersteller & Herstellungsort: OÖN Druckzentrum, Medienpark 1, 4061 Pasching · Anzeigenverwaltung: Grafik&Medien, office@medien-stummer.at · Auflage: 5.500 Stück

SPARKASSE
Niederösterreich Mitte West

wohn²

Ihr Weg zum Traumhaus

Infoabend in der Sparkassen-Filiale in Waidhofen/Ybbs am Donnerstag, den 18. Februar 2021

Holen Sie sich jetzt Tipps und Tricks zum Thema Kaufen, Bauen und Sanieren! Unsere Wohnbauspezialisten in der Region stehen Ihnen gerne zur Verfügung!

spknoe.at



Prok. Gottfried Bühringer
Region Mostviertel West
Telefon: 05 0100 – 73420
E-Mail: gottfried.buehringer@spknoe.at



Christian Kromoser
Region Mostviertel West
Telefon: 05 0100 – 73493
E-Mail: christian.kromoser@spknoe.at

Informationen & Anmeldung:
In Ihrer Sparkassen-Filiale und unter www.spknoe.at